

Jakob von Uexküll,  
Gründer  
Right Livelihood Awards (Alternativer Nobelpreis)  
World Future Council

München, 06.02.09

### Globale Bedrohungen – Zivile Antworten

Wir erleben heute „das Ende des Anderen“ (Ulrich Beck). Die Folgen unserer Entscheidungen und Nicht-Entscheidungen sind zeitlich weiterreichend als je zuvor - sogar geologische Zeiträume sind dadurch moralisch relevant geworden - und diese Folgen sind auch zum ersten Mal in der Geschichte global.

Die Folgen der wirtschaftlichen Globalisierung sind dabei noch am ehesten zu beherrschen, denn sie sind kein Naturereignis sondern politisch gewollt und mit Hilfe von detaillierten Regelwerken durchgesetzt die jederzeit geändert werden können, wie wir zur Zeit sehen. Der US-Ökonom und Alternative Nobelpreisträger Prof. Hermann Daly, beschreibt die wirtschaftliche Globalisierung als der letzte Versuch, den natürlichen Grenzen des Wachstums zu entkommen indem man in den ökonomischen und ökologischen Raum anderer Länder hineinwächst.

Diese Grenzen sind aber jetzt endgültig erreicht. Das Klima-Chaos erlaubt kein Entkommen. Die Folgen der ökologischen Globalisierung sind nicht steuerbar. Denn Geldschulden können notfalls gestundet oder umgeschuldet werden. Sogar die Folgen eines finanziellen Bankrotts sind bald überwunden, wie viele historische Beispiele zeigen, aber die Folgen eines Umweltbankrotts

können ewig nachwirken! Dazu ein paar Grundwahrheiten: Ökonomische Gesetze können Naturgesetze nicht brechen. Mit schmelzenden Gletschern kann man nicht verhandeln und für eine zerstörte Umwelt kann keine Regierung Rettungspakete liefern.

Der Klima-Bericht von Sir Nicholas Stern beschreibt den Klimawandel als das größte Marktversagen aller Zeiten. Es handelt sich aber auch um ein beispielloses Politik- und Medienversagen, denn das Klima-Chaos ist ja nicht von informierten Bürgern gewählt worden.

Im Gegenteil, laut einer internationalen Umfrage der Berater-Firma Accountability wollen die Hälfte der Befragten – auch in den USA und Großbritannien – nicht eine größere sondern eine kleinere Auswahl an Konsumgütern und fordern, dass klimaschädigende Produkte nicht mehr angeboten werden.

Immer mehr Menschen haben andere Werte und Freiheitsbegriffe als die des Marktes. Die menschlichen, sozialen und ökologischen Kosten der Marktherrschaft sind ihnen zu hoch geworden. Sie wollen natürlich nicht zurück zur staatlichen Planwirtschaft. Aber sie haben andere Ziele und Prioritäten als die des globalen Konsumenten.

Es ist jedoch schwierig, schrieb der Begründer der Transpersonellen Psychologie Abraham Maslow, Werte wie Großzügigkeit, Liebe und Mitmenschlichkeit in einer Gesellschaft zu leben, deren Regeln, Institutionen und Informations-ströme auf die Förderung geringerer menschlicher Eigenschaften ausgerichtet sind.

Wir müssen uns daher gesellschaftlich und politisch engagieren, um die Regeln, Institutionen und Informationsströme so zu ändern, dass sie unseren höchsten Werten entsprechen und unsere persönlichen Veränderungen unterstützen, statt sie zu erschweren!

Viele Umfragen heute zeigen, dass große Mehrheiten problembewusst und handlungsbereit sind – auch um große Schritte zu unternehmen. Was hält sie zurück? Die Antwort ist eindeutig: der feste Glaube, dass es nicht ausreichen wird, weil die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft nicht mitziehen werden! Wir müssen daher jetzt durch eigenes Vorgehen mehr Menschen davon überzeugen, dass sie Veränderungen erreichen können und ihre Schritte sich lohnen! „Vorgehen“ heißt aktiver Einsatz für „best policies“, best-mögliche nationale und internationale Lösungen. Jedes existierende Gesetz, jede Regelung, jedes Abkommen, jede Institution, auch jede Gewohnheit, muss unter dem Aspekt seiner Zukunfts- Friedens- und Umweltverträglichkeit neu überprüft und bei Bedarf geändert werden.

Wie schnell unsere moderne Zivilisation sonst zusammenbrechen kann, zeigte sich in dem Superdome Sportstadion von New Orleans nach dem Hurrikan Katrina, als junge kräftige Männer die knappen Trinkwasservorräte an sich rissen, während Frauen, Kinder und alte Menschen hilflos zuschauten.

Wir brauchen heute ein neues Verständnis von Gefahren- und Risiko-Hierarchien. Der Klimawandel ist nicht nur ein Umweltrisiko sondern bedroht unsere Sicherheit, Menschenrechte, Hunger- und Armutsbekämpfung u.v.a.m.

Der Bürgerkrieg in Dafur z.B. ist vor allem ein Konflikt um immer knappere Wasservorräte.

Die Öko-Bilanz kommt in dieser Hierarchie vor der Wirtschaftsbilanz. Nicht die erneuerbaren Energien sind noch zu teuer sondern der Verzicht auf die maximale Nutzung der Sonnen- und Windenergie von heute – die morgen für immer verloren sind – ist verschwenderisch und verantwortungslos.

Auch die Sklaverei war einmal profitabel und politisch korrekt, aber eine kleine Gruppe von Menschen – beauftragt nur von ihrem Gewissen – machte daraus eine ethisch-moralische Frage und erreichte ihre Abschaffung.

Wir müssen und können jetzt eine Erdgemeinschaft von Weltbürgern bauen, auf der Basis des Teilens von besten Lösungen und Technologien, Gegenseitigkeit und Zusammenarbeit. Wir brauchen eine neue industrielle Revolution, die unsere Produktions- und Konsumtionssysteme umbauen, auf der Basis der Kreislaufmodelle, wie sie u.a. von dem Hamburger Prof. Michael Braungart entwickelt wurden. Die Behauptung, eine solche Wende sei unbezahlbar ist Unsinn, denn alles was eine Gesellschaft tun kann, das kann sie auch finanzieren. Länder wie die USA und Großbritannien gaben für die Bekämpfung des Faschismus ca. 20% der jährlichen BNP aus, d.h. viel mehr als die höchsten Schätzungen der Kosten für die Bekämpfung des Klimawandels.

Unsere Hauptaufgabe ist die Entwicklung integrierter Antworten. Eine effektive Energie-Effizienzrevolution z. B. erfordert eine tiefgreifende ökologische Steuerreform. Wohlstandsmehrung kann nicht länger bedeuten, unseren wirklichen Reichtum – eine gesunde Erde – zu opfern im Austausch für

Computer-Ausdrucke die uns erzählen wie reich wir angeblich sind. Für viele sind die Folgen der bisherigen Politik schon jetzt verheerend. In Australien werden aus Wassermangel schon ganze Städte evakuiert. Auch in Teilen Italiens und Frankreichs gab es im vorletzten Sommer Wassernotstände.

Der globale Wandel erfordert auch neue Institutionen, z.B. eine internationale Organisation zur Beschleunigung der Einführung erneuerbarer Energien – IRENA (International Renewable Energy Agency), die letzte Woche in Bonn von 75 Ländern gegründet wurde. Denn der Fortschritt braucht immer entsprechende Organisationen. Visionen brauchen Fahrpläne.

Die Schaffung von Lebensqualität mit weniger Energie und Ressourcen muss unser Ziel sein, wenn wir eine Zukunft voller Konflikte vermeiden wollen. Wir brauchen ein Wirtschaften auf der Basis von Reife und Zusammenarbeit, nicht Unreife und Gier. Nicht maximaler Produkt-Besitz sondern optimierte Dienstleistungen werden die Kriterien des ethischen Verbrauchens sein. Wenn wir hierbei versagen, dann wird die Realität sowohl Demokratie wie Marktwirtschaft hinwegfegen.

Der Preis unserer Freiheit, sagte der Philosoph Ernst Bloch, ist das Risiko, dass der große geschichtliche Augenblick auf ein zu kleines Menschengeschlecht trifft – das der Herausforderung nicht gewachsen ist...

Wir müssen zukünftigen Generationen Werte, Traditionen und Institutionen vermitteln, die das vielfältige Leben auf der Erde unterstützt statt bedroht. Große Aufgaben aber, wie der Pionier der amerikanischen Anti-Sklaverei-Bewegung William Channing sagte: Es gibt Zeiten in der Geschichte, in denen Mut die höchste Weisheit ist!

Es wird oft behauptet, wir brauchen keine Verzichtsdiskussion aber natürlich brauchen wir sie! Ein Kilo Rindfleisch zu produzieren braucht 13000 Liter Wasser. Eine nordamerikanische Katze frisst soviel Rindfleisch wie ein Einwohner Costa Ricas. Können wir uns dies in Zeiten zunehmender Wasserknappheit leisten? Natürlich nicht! Welche CO<sub>2</sub> –Emissionen sind überlebensnotwendig, welche sind Luxus? 25% dieser Emissionen entstehen durch die Abholzung der Tropenwälder – offensichtlich ein unhaltbarer und unbezahlbarer Zustand.

Die Klima-Wissenschaftler fassen die derzeitige Lage wie folgt zusammen: „Unsere Modelle sagen die Entwicklungsmuster des Klimawandels korrekt voraus aber unterschätzen immer wieder die Größenordnung und Geschwindigkeit.“ Wenn wir den weiteren Temperatur-Anstieg jetzt nicht stark begrenzen – was gewaltige Anstrengungen erfordern wird – so werden wir durch das Schmelzen des Permafrosts u.a. sog. positive Feedback-Mechanismen unaufhaltsam eine Erde schaffen, die nur noch für einen kleinen Bruchteil ihrer Bevölkerung bewohnbar sein wird. Eine Studie des britischen Verteidigungsministeriums im letzten Jahr befürchtet jahrhundertelange Konflikte in der Größenordnung der beiden Weltkriege, falls wir nicht alles mögliche tun, um das Klima-Chaos zu begrenzen...

Der baldige Höhepunkt der globalen Ölvorräte, der sogenannte peak oil, noch vor wenigen Jahren nur von einigen Außenseitern vorausgesagt, wird jetzt von den meisten Öl-Experten akzeptiert. Die rapide steigenden Preise und Verteilungskämpfe werden riesige Herausforderungen aufwerfen. Finanzexperten schätzen, dass 80% des Wertes ihrer Investment-Fonds auf die Erwartung zukünftiger Kapitalflüsse basieren. Peak oil, Klima-Chaos und

die globale Wasserkrise können diese Erwartungen sehr schnell abstürzen lassen. Die kommende, unaufhaltbare Masseneinwanderung von Klimaflüchtlingen aus Nordafrika etc. wird in Europa Ausmaße erreichen, die unsere Mitmenschlichkeit auf sehr harte Proben stellen wird. Unsere derzeitigen Probleme werden dagegen lächerlich erscheinen.

Aber nicht nur negative Entwicklungen können sich beschleunigen! In Krisenzeiten sind große Schritte manchmal leichter als kleine – weil sie als problemrealistisch gesehen werden und so begeistern und mobilisieren können. Denn Lösungen gibt es überall. Ich sage das ganz bewusst weil ich fast seit 30 Jahren mit dem Alternativen Nobelpreis solche „Projekte der Hoffnung“ auszeichne. Die über 100 Preisträger bieten auf vielen Gebieten praktische Lösungsansätze für die großen Herausforderungen von heute. Dass dieser Preis seiner Zeit voraus ist zeigte sich vor ein paar Jahren als Wangari Maathai den Friedensnobelpreis erhielt – genau 20 Jahre nachdem sie unseren Preis bekommen hatte....

Als ich in Stockholm die ersten Preise vergab – nachdem die Nobelstiftung meinen Vorschlag für einen Ökologie-Nobelpreis abgelehnt hatte – wurde dort ernsthaft diskutiert, ob ich im Auftrag des KGB oder der CIA den Nobelpreis diskreditieren wollte, aber nach 5 Jahren kam dann die Einladung, die Preise im schwedischen Parlament zu vergeben, was wir seitdem jährlich tun.

Es ging mir zuerst darum, Menschen zu unterstützen die mit großem Mut und Einsatz auf Gebieten arbeiten, die nicht von den Nobelpreisen gedeckt werden. Ich wollte Praktiker ehren, die ihre Theorien auch umsetzen.

Es gibt einen anderen prinzipiellen Unterschied zwischen diesem und anderen Preisen: jeder kann bei uns jeden vorschlagen (ausser natürlich sich selbst oder seine eigene Organisation). D.h. wir haben kein „Filter“, wie z.B. die Nobelpreise wo die preisvergebende Organisation nicht nur die Jury bestimmt sondern auch den Personenkreis, der vorschlagen darf.

So bleibt der Alternative Nobelpreis in dem Sinne lebendig, demokratisch und volkshnah, dass neue Prioritäten sich in den eingegangenen Nominierungen widerspiegeln. Natürlich bleibt dabei die ursprüngliche Grundorientierung erhalten, denn ein Preis für Ökologie und menschliche Entwicklung ist heute genau so aktuell wie damals.

Nach einigen Jahren wurde klar, dass weitere Lücken bestehen, denn auch auf Gebieten wo es schon Nobelpreise gibt, sind die Preisträger oft ideologisch begrenzt. Bei dem Ökonomie-Preis ist dies besonders markant. Nur Ökonomen innerhalb der herrschenden Weltanschauung haben eine Chance. So haben wir auch diese Lücke zu füllen versucht, und mehrere Vorreiter einer ökologisch-ethischen Wirtschaftsordnung nach menschlichem Maß, wie die Professoren Manfred Max-Neef, Leopold Kohr und Hermann Daly ausgezeichnet, deren Arbeiten in der jetzigen Krise wiederentdeckt werden.

Vor einigen Jahren wurde mir klar, dass dieser Preis eine ‚Schwester‘ braucht, eine Organisation in der Praktiker wie unsere Preisträger mit ähnlich gesinnten Persönlichkeiten aus anderen Bereichen zusammenarbeiten können.

Dies ist das Ziel des World Future Council, des Weltzukunftsrates. Der Rat arbeitet mit Entscheidungsträgern weltweit um sog. „best policies“ – die besten bekannten Regeln, Gesetze und Abkommen – durchzusetzen und zu

verbreiten, mit Hilfe von Publikationen, Websites, Veranstaltungen und Beratung. Es gibt jetzt viele Initiativen mit viel Geld die sog. „best practises“ fördern, d.h. was der Einzelne als Verbraucher, Unternehmer usw. tun kann, z.B. um mehr Klimasicherheit und Klimagerechtigkeit zu schaffen. Aber solange wir die falschen Rahmenbedingungen haben, solange wir weiterhin das Falsche subventionieren, werden solche Initiativen nicht ausreichen und letztlich viel Frustration erzeugen.

Die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, z.B. durch eine Ökosteuer- und Öko-Agrar-Reform, durch Energie-Einspeisegesetze zur schnellstmöglichen Verbreitung erneuerbarer Energien (denn die nicht genutzte Sonnenenergie von heute ist morgen für immer verloren!), ist vielleicht nicht so spannend. Aber sie ist von zentraler Wichtigkeit wenn wir noch rechtzeitig umsteuern wollen!

Die 50 Mitglieder des World Future Council sind Pioniere und Visionäre aus der ganzen Welt. Sie kommen aus Regierungen, Parlamenten, der Zivilgesellschaft, der Geschäftswelt, der Wissenschaft und der Kultur. Sie wurden nach einem weltweiten Konsultationsprozess aus mehr als 500 vorgeschlagenen Persönlichkeiten ausgewählt, mit dem Ziel ein möglichst breites Spektrum von Wissen und Weisheit zu verbinden.

Die Mitglieder behaupten nicht, irgend jemand anders zu vertreten. Aber sie bilden zusammen eine Stimme, die unsere gemeinsame Verantwortung und unsere gemeinsamen Werte als Bürger dieser Erde betont und den Rechten zukünftiger Generationen Gehör verschafft.

Dank der Unterstützung der Stadt Hamburg und von Dr. Michael Otto konnte die Grund-Finanzierung für die ersten 3 Jahre gesichert (2007-2009) und das

General-Sekretariat in Hamburg eröffnet werden. Inzwischen hat der WFC ca 20 Mitarbeiter und auch Büros in England, Brüssel, Washington und Indien...

Wir haben jetzt eine einmalige Chance, denn die bisher herrschende Kultur der globalen Gier und ihre Propagandisten sind völlig unglaubwürdig geworden.

„USA Today“, die Massen-Zeitung der amerikanischen Mittelschicht, oft wegen ihrer Aufmachung als McPaper verschmäht, publizierte kürzlich eine Karikatur auf der zwei dicke Löwen ein Feld voller Überreste von gefressenen Tieren verlassen. Der eine Löwe sagt zum Anderen: „For the record, I still believe in unregulated markets!“ (Damit es keine Missverständnisse gibt: ich glaube noch immer an freie Märkte!)

Wenn das Grundgebot des eigenen Systems lächerlich gemacht wird, dann wissen wir, dass große Veränderungen möglich sind. Konservative Zeitungen, und besonders die Finanzpresse, lesen sich inzwischen wie die sowjetische Prawda in den Jahren des Zerfalls der UdSSR: Sie wissen gar nicht mehr, an was sie glauben sollen, denn „auch die jüngere Vergangenheit ist ein fremdes Land.“ (Financial Times).

Sie haben die Deutungshoheit verloren denn die versprochene Überlegenheit ihrer Ideologie hat sich als hohl erwiesen. Grenzen des Wachstums können nicht mehr verneint werden, denn sie tauchen überall auf. „Der implizite Vertrag zwischen Business und Politik bricht zusammen“, schrieb die „Financial Times“ letztes Jahr, und ihr Kolumnist Gideon Rachman räumte mit der Mär auf, die wirtschaftliche Globalisierung sei ein unaufhaltsamer Natur-Prozess: „Die Globalisierung wurde durch politische Veränderungen möglich gemacht. Aber was die Politik schuf, kann die Politik wieder wegnehmen.“

So öffnen sich wieder Freiräume für ethische Entscheidungen und tiefgreifende politische Veränderungen. Wir müssen aber diese Chance schnell nutzen, bevor andere Agenden das entstandene Vakuum füllen.

Besonders wichtig ist hierbei auch die Miteinbeziehung des politischen Raumes. Gesetze, sagt Martin Luther King, bewegen nicht das Herz, aber sie begrenzen die Macht der Herzlosen! Nicht Märkte oder NGOs haben letztendlich den Faschismus besiegt, sondern politische Entscheidungen...

Unser größtes Problem heute ist die anti-politische Haltung vieler Menschen in der Zivilgesellschaft. Man definiert sich mit einem Negativ, als „Nicht-Regierungsorganisation.“ Aber wir können den politischen Raum nicht länger den Berufspolitikern überlassen, sondern wir müssen selbst politisch aktiv werden, wenn wir rechtzeitig eine nachhaltige und friedliche Weltordnung sichern wollen. Es reicht nicht mehr, Forderungen zu stellen, sondern wir müssen uns auch direkt bei deren Umsetzung engagieren! Im alten Griechenland wurde der politisch engagierte Bürger ein ‚Polites‘ genannt, während derjenige der nicht am politischen Leben teilnahm als ein ‚Idiotes‘ bezeichnet wurde...

Beginnen wir also mit der Arbeit, und lassen wir uns dabei inspirieren von den Worten des klugen und mutigen jungen Mädchens, das, im kriegerischen Amsterdam versteckt, in ihrem Tagebuch notierte: „Wie wundervoll ist es doch, dass niemand auch nur einen einzigen Augenblick warten muss, um zu beginnen, die Welt zu verbessern.“ – Anne Frank.

Ich danke Ihnen!